



Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Berleger: Wilhelm Gottlieb Korn.



Redacteur: Prof. Dr. Schön

Inland.

Berlin, vom 26. Juli. — Auf den von Sr. Maj. genehmigten Vorschlag des Louise-Ordens-Kapitels ist der Louise-Orden verliehen worden: 1) Der Wittve des Majors v. Schreiber; 2) der Wittve des Landraths v. Köstlich; 3) der Rentiere Taube; 4) der Gattin des Kaufmanns Marth; 5) der Gattin des Polizei-Kommissarius Espagne, sämmtlich in Berlin; 6) der Gattin des Direktors Arnold in Brandenburg; 7) der Gattin des Geheimen Kommerzien-Raths Richter zu Königsberg in Pr.; 8) der Gattin des Geheimen Justiz-Raths Costenoble in Magdeburg; 9) der Wittve des Professors Vater in Halle; 10) der Wittve des Fabrikanten Lippolt in Halle; 11) der Gattin des Gymnasial-Direktors Straß in Erfurt; 12) der Gattin des Syndikus Müller in Naumburg; 13) der Staats-Räthin Sandoz-Kollin in Neuchatel, und 14) der Gattin des Majors und Kammerherrn v. Alvensleben in Vallenstädt.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Landes-Gerichts-Rath Isrich zu Naumburg den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Friedrich Wilhelm Albrecht v. Plösz zu Stettin und den Landgerichts-Rath Friedrich Karl Ulrich zu Bromberg zu Ober-Landesgerichts-Räthen zu ernennen geruht.

Se. Erlaucht der Graf Joseph zu Stolberg-Stolberg, ist von Stolberg hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister Mähler ist nach Stettin abgereist.

Se. Königliche Hoheit der Prinz August ist am 22sten d. Mittags von Stettin nach seinem Gute Prillwitz abgereist.

Zu Medebach (Reg. Bez. Arnberg) ist der Vorstand der evangelischen Gemeinde, welche der Gnade des Königs Majestät einen Zuschuß von 200 Rthlr. zur Pfarr-Besoldung verdankt, in Function getreten und

setzt um die Ermittlung eines Lokals zum Gottesdienste bemüht. Zu Neuaftenberg ist der Grundstein zu einer Kirche für die katholische Gemeinde gelegt und mit dem Ausbau der Bürgerschule in Siegen ist man beschäftigt; auch schreitet daselbst die Herstellung der Martini Kirche vorwärts. Zu Soest hat der Neubau eines Posthauses begonnen.

Magdeburg, vom 23. Juli. — Wir hatten heute wieder einen sehr unruhigen Morgen. Es war zwischen 6 und 7 Uhr früh, als plötzlich die Sturmlocke ertönte. In der Destillir-Anstalt hiesiger Herren F. Kühne et Comp. war durch das Springen des Destillir-Apparats Feuer entstanden, welches mit unglaublicher Schnelligkeit um sich griff, leider auch die dicht dabei gelegene Zuckersiederei der Herren Jaehningen, Freise et Comp. und außerdem noch 5 oder 6 Gebäude, außer den Hintergebäuden, in Asche legte. Wegen Enge der Straßen in der Stadtgegend, wo das Feuer ausbrach, verbreitete sich dasselbe unglaublich schnell; an Löschen war fast nicht zu denken, und nur durch Demolirung der zunächst gelegenen Gebäude konnte den Flammen endlich Einhalt geschehen. Es sind daher außer den niedergebrannten Gebäuden noch viele andere Häuser stark beschädigt. Leider sind auch mehrere Menschen dabei verunglückt, namentlich einige Pioniere, deren unglaublicher Thätigkeit es besonders zu verdanken ist, daß sich das Feuer nicht noch weiter verbreitete.

Das hiesige Eisenbahn-Comité hat jetzt die Einladung an das Publikum zur Actienzeichnung für die beabsichtigte Eisenbahn von hier über Halle nach Leipzig erlassen. Das anscheinend sehr reichlich veranschlagte Bau- und Betriebs-Kapital beträgt 2,300,000 Rthlr. und soll durch 23,000 Actien au porteur, jede zu 100 Rthlr., aufgebracht werden. Drei Tage, der 11te, 12te und 13. August d. J., sind zur Annahme der Zeichnungen bestimmt. Man ist begreiflicher Weise auf den Erfolg sehr gespannt. Indessen sind, wie man hört, von außer-

halb bereits viele Bestellungen eingegangen, so daß der Betrag der Zeichnungen wahrscheinlich die Bedarfssumme bedeutend übersteigen wird. — Die Magdeburg-Leipziger Bahn beruht auf der sicheren Grundlage eines alten, bewährten Handels-Verkehrs. Hamburg und Leipzig, die beiden Hauptplätze des Deutschen Handels werden durch Magdeburg mit einander verbunden. Schon jetzt — ungeachtet der mangelhaften Communications-Mittel — ist der Güter-Transport zwischen Magdeburg und Leipzig von überraschendem Umfange. Nach amtlichen Ermittlungen, die dem Einsender aus sicherer Quelle mitgeteilt sind, haben an beladenen Frachtpferden im Jahre 1830 49,677, im Jahre 1831 41,370, im J. 1832 48,624 und im J. 1833 49,813 das hiesige Södenburger Thor passirt. Im Jahre 1831 war der Verkehr durch die Choleraepidemie theilweise gehemmt. Man kann daher nur die 3 Jahre 1830, 1832 und 1833 in Anschlag bringen, auf denen jedes im Durchschnitt 49,371 Pferde kommen. Rechnet man nun auf eine Pferdebeladung 20 Centner — was erfahrungsmäßig eher zu wenig, als zu viel ist — so ergiebt sich ein jährliches Güter-Quantum von mehr als 980,000 Etr., wovon unzweifelhaft nur ein sehr geringer Theil der Halberstädter Straße und alles Uebrige den beiden Straßen angehört, von denen die eine über Bernburg und Halle, die andere über Eöthen nach Leipzig führt. Dazu kommt ein verhältnißmäßig nicht unbedeutender Zwischenverkehr, der sich eben so, wie der Hauptverkehr, durch den bequemeren Austausch und durch die erleichterte Verbindung beträchtlich vermehren wird. — Ueber den gegenwärtigen Personenverkehr zwischen hier und Leipzig hat Einsender etwas Gewisses nicht erfahren können. Indessen ist gerade hierbei eine immer zunehmende Frequenz um so gewisser zu erwarten, als sich die Magdeburg-Leipziger Bahn unmittelbar an die Leipzig-Dresdener anschließen und so jede zur Belegung der anderen wesentlich beitragen wird. Das Terrain zwischen hier und Leipzig ist für die Bahn-Anlage äußerst günstig. Außer der Saale, die an einer sehr bequemen Stelle unterhalb Calbe überbrückt werden soll, sind nur einige unbedeutende Bäche zu überschreiten. Beträchtliche Dammschüttungen oder Terrain-Einschnitte kommen verhältnißmäßig wenig vor. Deswegenachtet wird die größte Steigung der Bahnlinie, dem Vernehmen nach, nicht über $\frac{1}{100}$, und auch das nur auf einzelnen kurzen Strecken, betragen. Eine solche Bahn dürfte zum Dampfwagen-Betrieb vorzugsweise geeignet sein. Uebrigens beabsichtigt man, den sogenannten Unterbau zugleich für eine Doppelbahn einzurichten, die auch gewiß bald nöthig werden wird.

Koblenz, vom 20. Juli. — Das Lager, welches ein Theil des achten Armee-Corps eine Stunde von hier, bei Urmitz und Kalienengers, im Monat August beziehen wird, ist seit einigen Wochen mit Flaggenstangen abgesteckt, und die Arbeiten werden bereits thätig betrieben. Die Anzahl der Truppen, welche sich zur Corps-Übung versammeln, wird über 20,000 Mann betragen

und aus folgenden Truppentheilen gebildet werden: 1) Von der Linien-Infanterie, das 25., 28., 29., 30. Regiment; ein Bataillon des 37., des 38., des 39. und des 40. Regiments; 2) Von der Landwehr-Infanterie, das 2. und 3. Bataillon des 4ten Garde-Landwehr-Regiments; das 25., 28., 29. und 30. Regiment; 1 Bat. des 39ten und 1 Bat. des 40. Regiments; 3) endlich die 4te Schützen-Abtheilung und die 8te Pionier-Abtheilung; 4) von der Kavallerie, das 9. Husaren-Regiment, das 4. Dragoner-Regiment, das 7. und 8. Uhlanen-Regiment und drei kombinierte Landwehr-Kavallerie-Regimenter; 5) Artillerie, die 8te Brigade. — Das Lager, welches nur von Landwehr- und Linien-Infanterie bezogen wird (zu ungefähr 13,000 Mann), wird 1500 Schritt Länge und 500 Schritt Breite haben. Bereits sind für die Feldküchen 52 Compagnieherde und 7 Bataillonsherde, (mit je 4 und 4 festgemauerten Kesseln) gebaut, und 6 Brunnen gegraben. Einer dieser Brunnen ist dicht hinter der Haupt-Speise-Anstalt für die Offiziere befindlich, welche eine Breiterbude von 150 Schritt Länge bilden soll, und in der mindestens 500 Personen Platz finden werden. Diese ungeheure Bude ist im Bau begriffen, und an dem dabei liegenden Brunnen wird eine Dampfmaschine aufgestellt werden, vermittlest deren eine Fontaine den vor der Speise-Anstalt liegenden freien Platz verschönern soll. — Zur Errichtung von Buden für den Verkauf von Lebensmitteln, Getränken &c. haben sich bis jetzt gegen 200 Personen gemeldet; man kann annehmen, daß so viele nachträglich hinzukommen werden, daß die Gesamt-Anzahl der Buden auf 250 berechnet werden darf, die einen Flächenraum von 8000 bis 10,000 Fuß in die Länge einnehmen werden. Wie eben erwähnt, ist der größte Theil der Buden zum Verkauf von Lebensmitteln bestimmt; insbesondere befinden sich aber noch darunter eine Bude, worin eine Post-Expedition errichtet werden soll; eine Bude für Ballett- und pantomimische Vorstellungen, unter Leitung des Hrn. Kassel, Ballettänzers aus Brüssel, eine für theatralische Vorstellungen, unter Direction des Herrn v. Vacano; eine Bude für Kunstreiter-Vorstellungen unter Leitung des Herrn J. G. Goltz, jetzt in Trier. Ferner mehrere Buden für a) Sattler- und Pfeifen-Waaren; b) kurze Waaren; c) Konditoreien; d) Galanterie-Waaren; e) feine Leder-Waaren; f) Bijouterie; so wie Kolonial-Waaren; g) Barbier-Anstalten; h) Zinnwaaren; i) eine Bude für einen Pestschaftstecher; k) für Kaminwaaren; l) für Friseur-Arbeiten; m) zum Schlächter-Betriebe.

Danzig, vom 20. Juli. — Auf der hiesigen Werft wird es bald wieder lebendig werden, indem mehrere neue Schiffe gebaut werden sollen. Der Anfang ist bereits mit einem Briggschiff von 150 Normal Lasten gemacht. Es ist dabei bemerkenswerth, daß dieses das erste Danziger Schiff ist, welches mit kupfernen Bolzen gefertigt wird. Bisher hielt man hier den wenig bedeutenderen Kosten-Aufwand dieses Verfahrens den großen Vortheilen, welche diese Bauart der Rhederei gewährt, nicht entsprechend.

Deutschland.

Kassel, vom 21. Juli. — Ihre Königl. Hoheit die Kurfürstin und Ihre Hoheit die Prinzessin Karoline sind am 19ten d. M. Abends in erwünschtesten Wohlsein von Berlin über Liebenstein hier wieder eingetroffen.

Die Prinzessin Clotilde, Schwester des verewigten Landgrafen von Hessen-Rotenburg, letzter noch übrig gebliebener weiblicher Sprößling dieser in seinem Mannesstamm nun völlig erloschenen Nebenlinie des Hessischen Kurhauses, traf in diesen Tagen auf der Durchreise hier ein. Dieselbe hat mehrere Monate in Rotenburg, ihrer Geburtsstadt und frühern gewöhnlichen Residenz, vielleicht zum letztenmale, zugebracht, um mancherlei Verhältnisse, die auf ihre Revenüen und die künftige Beziehung der im Testamente ihres hochseligen Bruders ihr ausgelegten lebenslänglichen Apanage Bezug haben, zu ordnen. Im §. 20 des unterm 25. October 1831 aufgestellten Landgräflichen Testaments findet sich verordnet, daß die Fideikommißerben verpflichtet sein sollen, dieser Prinzessin bis zum Tage ihres Todes jährlich die Summe von 4000 Reichsthalern Pr. Cr. in Quartalsrenten pränumerando auszuführen. Von der ihr außerdem im gedachten Testamente ertheilten Befugniß, ihren freien Wohnaufenthalt auf einem der Schlösser des Landgrafen in dessen Allodialbesitzungen auf K. Preussischem Gebiet zu wählen, scheint die Prinzessin keinen Gebrauch machen zu wollen, indem sie jetzt definitiv die Stadt Mannheim zu ihrem künftigen Wohnsitz ausersehen, und dort auch bereits ein Haus zu diesem Behuf hat ankaufen lassen. Gegenwärtig begiebt sich die genannte Prinzessin, welche mit Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Hohenlohe-Wartenstein vermählt ist, mit dem sie aber in getrennter Ehe lebt, vorläufig nach Corvey, zum Besuch der auf dem dortigen Schlosse sich jetzt aufhaltenden Hohenlohe-Waldenburg Schillingsfürstlichen Familie, der Allodialerben ihres Bruders, wo sie länger als einen Monat zu verweilen, und nachher, bevor sie die Reise nach Mannheim antritt, auch noch einen Aufenthalt in hiesiger Residenz zu machen gedenkt.

Heidelberg. Der Hergang des Vorfalles zwischen einem hiesigen Studenten und einem Lithographen, nach welchem der Erstere in Folge eines von Letzterem erhaltenen Schlages gestorben ist, wurde von den öffentlichen Blättern unrichtig dargestellt. Der Verstorbene fing mit dem Lithographen im berauschten Zustande auf der Straße Handel an, und erhielt einen Schlag von demselben in der Gegend der linken Schläfe. Sein Tod erfolgte erst am andern Morgen darauf und die Legalsection wies nach, daß zwar der Schädel des Entseelten unverseht war, daß sich aber auf der Gehirnsubstanz nahe bei der erhaltenen Contusion eine bedeutende Blutergießung gebildet hatte, in Folge deren der Tod notwendig einreten mußte. Bei der Vererdigung des Verstorbenen fand keine Störung statt. Man erwartete mit nächstem das Urtheil des Großherzoglichen Hofgerichts in Mannheim.

Frankfurt a. M., vom 21. Juli. — Heute hört das seit dem 22. Juli 1835 vom Senate der freien Stadt Bremen geführte Direktorium des gemeinschaftlichen Ober-Appellations-Gerichts der vier freien Städte Deutschlands in Gemäßheit §. 26 der Gerichts-Ordnung auf und geht morgen auf den Senat der freien Stadt Hamburg über.

Frankreich.

Paris, vom 19. Juli. — Alle die Nachrichten von bedeutenden Veränderungen im Kabinet und in der Diplomatie sind nur in den Köpfen der Kandidaten so nahe bevorstehend. Der König wird von manchen Personen seit einiger Zeit völlig belagert. Als ein Deputirter neulich auf Herrn Guisquet's Entfernung von der Polizei-Präfektur und von seiner Ersetzung durch einen Andern sprach, äußerte der König sehr empfindlich, die Kammer hätte zwar Einfluß auf die Wahl der Minister, aber den Polizei-Präfekten zu ernennen sei seine Sache. Selbst die Gerüchte von Sebastiani's Abgange vom Londoner Gesandtschaftsposten scheinen nicht rechten Grund zu haben, denn es herrschte zu keiner Zeit eine so sichtbare Harmonie zwischen Talleyrand und Thiers. Seit einiger Zeit findet auch zwischen diesen beiden Staatsmännern eine ganz neue Nehmlichkeit statt. Bekanntlich muß Sebastiani alle Augenblicke für schwer krank und zu seinem wichtigen Posten unfähig gelten. Seit einiger Zeit ist Thiers ganz in demselben Falle. Fast alle Wochen werden Besorgnisse über den Gesundheitszustand desselben ins Publikum gebracht. Er widerlegt durch Feten in seinem Palais, das, wie man spottet, in einem Winkel der Stadt liegt, oder auf seiner Villa zwar die Nachrichten auf das Handgreiflichste, aber das hindert nicht, daß sie den nächsten Tag sich wieder erneuern. — Ueber die Türkische Flotte ist es nun ganz still geworden. Wer an den Lärm sich erinnert, der vor wenigen Tagen in allen Zeitungen geschlagen wurde und nun dieses totale Still-schweigen dagegen hält, muß eine eigene Meinung von der Politik der hiesigen Politiker erhalten.

Paris, vom 20. Juli. — Fürst Talleyrand wird morgen in Neuilly erwartet, wo er bis Ende der Woche verweilen wird. Er wird sich sodann wieder nach Valençay zurückbegeben, da der Zustand seiner Gesundheit ihm nicht erlaubt, die früher projektierte Reise nach Deutschland zu unternehmen.

Auf telegraphischem Wege ist die Nachricht von dem gestern früh um 6 Uhr erfolgten Hinscheiden des Kardinals von Cheverus erfolgt. Herr Lefebvre von Cheverus war in Mayenne im Jahre 1768 geboren. — Ein außerordentlicher Courier ist heute mit der Nachricht von dem Ableben des Kardinals von Cheverus nach Rom abgegangen. In seiner Eigenschaft als Fürst der Kirche hat der Verstorbene ein Recht auf eine Requiem-Messe im Vatikan.

Cardinal von Cheverus zog sich seine Krankheit dadurch zu, daß er, ob schon leidend, dem feierlichen To-

deum, welches für die glückliche Erhaltung des Königs gefeiert wurde, gegen den Rath seiner Freunde beivohnen wollte; er sagte zu diesen: „Hätte ich auch nur zwei Stunden noch zu leben, ich will den Segen des Himmels auf den König und seine Familie herabrufen.“

Aus Lyon wird mitgetheilt, daß auf mehreren Punkten dieser Stadt aufrührerische Plakate, Schmähschriften gegen den König und Verse zum Gedächtnisse Alihauds angeschlagen gefunden worden sind. Man ist in Lyon allgemein über solche Demonstrationen entrüstet.

Die Einnahmen der Regentschaft Algier sind von 1831 bis 1835 von 900,000 Fr. auf 2,130,000 Fr. gewachsen, und das erste Vierteljahr von 1836 ergibt wiederum eine Zunahme von 100,000 Fr. Vom Juli 1830 bis zum September 1834 war die Durchschnittszahl der dort eingelaufenen Schiffe 1200 jährlich; von da aber steigt sie auf 2000. Der Handelsverkehr betrug im vergangenen Jahre etwa 25 Mill. Fr.

Gestern früh um 8 Uhr setzte sich der Zug der Galeeren-Sclaven von Vichère aus nach ihrem Bestimmungsorte in Bewegung. In der Regel findet diese Abreise schon früh um 5 Uhr statt, aber das Anschmie-den dauerte diesmal wegen der großen Menge von Verbrechern, drei Stunden länger als gewöhnlich. Das neugierige Publikum, das auf eine solche Zögerung nicht gefaßt war, hatte sich schon in großer Menge um zwei Uhr Morgens in der Umgegend des Gefängnisses eingefunden, und man kann, ohne Uebertreibung, die Zahl der Herbeigekommenen auf 6000 (der Constitutionnel zählte 40,000 M.) schätzen. Sehr elegante Equipagen, in denen unsere tonangebenden Damen saßen und die von Fashionables zu Pferde umringt waren, stellten sich dicht an der Thür des Gefängnisses auf, um das prächtige Schauspiel aus der ersten Hand zu genießen. Acht Wagen, auf denen die Verurtheilten, je zwei an zwei Rücken an Rücken, und der Sonnenhitze ausgesetzt, saßen, fuhren um 8 Uhr ab. Alle Blicke suchten den Abbé Delacallonge (der bekanntlich seine Geliebte erwürgt, zerschnitten und so ins Wasser geworfen hatte), und der Pöbel brach bei seinem Anblick in lautes Mordgeschrei aus, so daß die Militärtruppe Eskorte genöthigt war, diesen Verurtheilten unter ihren besondern Schutz zu nehmen.

In einem hiesigen Blatte liest man: „Seit einigen Tagen finden häufige Konferenzen zwischen dem Con-seils-Präsidenten und dem Spanischen Votschaster, General Alava, statt; die an der Grenze vorkommenden Ereignisse bilden den Gegenstand ihrer Verhandlungen. Der General Alava hat in Gegenwart mehrerer Mitglieder des diplomatischen Corps ein beklagenswerthes Bild von dem gegenwärtigen Zustande der Armee entworfen; seine Besorgnisse waren so lebhaft, daß er neuerdings den Beistand Frankreichs zur Beendigung des Bürgerkrieges in Anspruch genommen hat. Die von den Engländern erlittene Niederlage schien ihn weniger zu bekümmern, als die Berichte Cordova's über den Geist der Armee. Der Votschaster bemerkte, daß dieser Zustand der Dinge

sich täglich mehr verschlimmern würde, wenn nicht Frankreich wirklichen Beistand leiste. Herr Thiers schätzte, um die Gewährung dieses Gesuchs abzulehnen, die Unwesenheit der Kammern vor; es sei, bemerkte er, deshalb der Regierung in diesem Augenblicke unmöglich, eine so wichtige Maßregel zu ergreifen, Frankreich werde aber, außer einer direkten Intervention, jedes andere Mittel aufbieten, um zu dem Erfolge der Waffen der Königin mitzuwirken.“

Die Börse war heute, in Folge der Nachrichten aus Spanien, sehr bewegt. Die Proclamation Cordova's an seine Truppen, welche davon in Kenntniß setzt, „daß Verräther in den Reihen seines Heeres bemüht seien, den Saamen der Zwietracht auszustreuen“, verbreitete unter den Besitzern Spanischer Papiere große Bestürzung. Auch war das Geächt allgemein verbreitet, daß das wiederholte Gesuch des Spanischen Votschasters um eine Intervention Frankreichs in Spanien bestimmt zurückgewiesen worden sei. Einige Personen behaupteten, ob mit Recht oder Unrecht, bleibt dahingestellt, der Telegraph habe die Nachricht überbracht, daß die Wahlen in Madrid für das Ministerium Isturiz ungünstig ausgefallen wären. Nach den heute auf gewöhnlichem Wege aus der Hauptstadt Spaniens eingetroffenen Nachrichten erscheint jenes Gerücht sehr unwahrscheinlich.

S p a n i e n.

Madrid, vom 12. Juli. — In der heutigen Revista liest man: „Wir erfahren, daß am 1sten d M. vierzehn in verschiedenen Theilen des Gebirges zu Gefangenen gemachte Insurgenten nach Santiago gebracht worden sind. Es sind meistens junge Männer, die in den Klöstern gedient und die Lehren ihrer Herren eingesogen haben. In wenigen Tagen wird man von der Rebellion in Galicien nichts mehr hören, und es wird nichts davon übrig bleiben, als die Anführer, die darauf bedacht sind, sich in Sicherheit zu begeben.“

Am 29. Juni Morgens bemerkte man an der Hauptfront des Konistorial Gebäudes die mit Kränzen umgebene Inschrift: „Platz der Constitution.“ Die Behörden ließen jedoch dieselbe sogleich austöscheln.

General Cordova hat am 6. Juli, bei seiner Abreise von Pampelona eine Proclamation erlassen, worin er sich über die schlechten Menschen beklagt, die, unter dem Schutze der Freiheit, auf die Bedürfnisse und Anstrengungen der Armee spekuliren und, statt zur Erleichterung derselben beizutragen, sich über das Unglück des Heeres freuen und seine Siege bedauern. „Ja Kameraden“, heißt es unter Anderem in der Proclamation, „die Freunde der Unordnung und der Anarchie, die Anhänger des Prätendenten haben sich unter uns eingeschlichen und suchen die Schwachen zu verführen und die Unvorsichtigen zu überraschen, um so viele Anstrengungen, so vieles für das Vaterland vergossene Blut, so viele der Freiheit, deren festeste Schutzmauer wir sind, darzubringen Opfer unnütz zu machen. Die Armee, der es bis jetzt durch ihre Tapferkeit gelungen ist, das Vater-

land und die Freiheit zu schätzen, kennt seit langer Zeit ihre Pflicht, und sie hat gezeigt, was Einigkeit, Muth und Disciplin vermag. Schande dem Glenden, der es wagen wird, sie zu verläumdern; er wird sich selbst sein Urtheil sprechen, und schneller als der Blitz wird die Züchtigung seiner Verrätherei und Treulosigkeit folgen. Mit Blut und nicht mit Worten, mit Thaten und nicht mit Geschrei und Declamationen vertheidigt man die Freiheit.“ — Der General erklärt dann noch, daß er gewisse, sowohl von ihm, als seinen Vorgängern erlassene strenge Verordnungen wieder in Kraft setzen werde, und schließt mit der Ermahnung, daß man der Regierung, die Alles repräsentire, auch gehorchen solle.

Die Wahlen werden morgen beginnen. Man glaubt allgemein, daß das Resultat günstig für die Minister ausfallen wird, die ihre Hoffnung auf den Sieg der gemäßigten Partei bauen und der Königin gleiches Vertrauen eingefloßt haben. Bei den Wahlen in der Hauptstadt wird es allem Anschein nach heiß zugehen, und Madrid wird wohl durch eine gleiche Anzahl von Deputirten der Bewegung, und der gemäßigten Partei repräsentirt werden. Die Detailhändler scheinen geneigt zu sein, die Bewegungs-Kandidaten zu unterstützen, aber die reicheren Eigenthümer und das Militair halten ihnen das Gleichgewicht. Emissarien gewisser geheimer Gesellschaften beabsichtigten, während des Wahlkampfes Unruhen zu erregen, allein die Regierung ist davon in Kenntniß gesetzt worden und hat strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen, um jene Projekte zu vereiteln. Die Provinzialwahlen gewähren eine günstige Aussicht. Andalusien wird sich durch die Wahl gemäßigter Deputirten auszeichnen, und es ist eines der charakteristischsten Zeichen der stattgehabten Wahl-Reaction, daß Malaga entschlossen ist, gewissenhafte Repräsentanten zu erwählen. Selbst in Saragossa, wo das Benehmen des Generals Evariste San Miguel gebilligt wurde, scheint sich die Aussicht für die Regierung günstig zu stellen. Auch Catalonien würde sein Contingent an Männern senden, die der gerechten Sache ergeben sind, wenn General Mina eine weniger zweideutige Stellung eingenommen hätte; doch muß man erst abwarten, wie er sich bei den Wahlen verhalten wird.

Die finanziellen Anordnungen werden mit großer Thätigkeit betrieben. Die Vorschüsse haben hingereicht, um die dringendsten Ausgaben für die Armee zu bestreiten. Die Schatzscheine werden bei Auszahlung der zweiten Reihe von Vorschüssen ausgegeben werden. Im Laufe dieses Monats sollen 40 Mill. Realen der Regierung überliefert werden, allein man glaubt, daß diese Summe, nach allen Abzügen, wohl bis auf 25 Millionen zusammenschmelzen wird. Die Kontrahenten laufen allerdings Gefahr, daß sie die Sanction der Cortes nicht erhalten. Sollte dies der Fall sein, so würden natürlich die weiteren Zahlungen eingestellt werden. Man glaubt indes allgemein, daß die Cortes die Ab-

schließung eines Geschäftes nicht mißbilligen werden, das, wenn auch drückend, doch unerlässlich war.

Vom Kriegsschauplatz. Die von dem General Gomez befehligte Karlistische Division rückte am 6ten in Oviedo ein, wo sie eine starke Contribution erhob. Am 7ten rückte sie von dort weiter, sich nach Galizien wendend. Die Generale Espartero und Manso, der Erstere aus den Baskischen Provinzen kommend, trafen am 8ten in Oviedo ein. Espartero machte sich mit 12 Bataillonen zur Verfolgung des Generals Gomez auf, der über mehrere nicht durchwatzbare Flüsse zu setzen hatte, ehe er Galizien erreichte, und der übrigens auch, wie man versichert, an der Grenze dieser Provinz ein Truppen-Corps, bereit, ihm den Einmarsch freitig zu machen, gefunden haben wird. Die Portugiesische Brigade, welche die Reserve der Truppen der Königin bildet, rückte am 6ten in Leon ein. — General Cordova kam am 15ten in Vittoria an. Er entsandte 4 Bataillone nach Logroño, mit dem Auftrage, eine Karlistische Division zu verfolgen, die an demselben Tage in die Provinz Soria eingedrungen war. — Fünf Karlistische Bataillone mit 100 Pferden sind am 12ten d. in der Gegend von Ercharria, 2 Stunden von Pampelona, über die Arga gegangen und bedrohen Tafalla. — Am 9ten d. haben sich die Generale Rotten und Montes, von Caspe und Castell-Terrano aus, mit 10 bis 12,000 Mann nach Ober-Aragonien in Bewegung gesetzt und lassen auf diese Weise ganz Nieder-Aragonien im Besitz der Karlisten. Der Grund dieser Bewegung ist die Desertion, die sich auf eine beunruhigende Weise kundzugeben begann. Quilez befand sich an demselben Tage zu Mediana, 4 Stunden von Saragossa, mit 6000 Mann Infanterie und 300 Reitern. Cabrera stand mit 10,000 Mann Infanterie und 800 Reitern bei Chandaza.

E n g l a n d.

London, vom 20. Juli. — Der König hat ein so eben beendigttes Gemälde von Herrn Huggins, das Ende der Schlacht bei Trafalgar darstellend, in Augenschein genommen und dem Künstler seinen hohen Beifall über die gelungene Ausführung zu erkennen gegeben.

Die Berichte aus Lissabon reichen bis zum 10ten d. M. Nach einem von der Times mitgetheilten Privatschreiben soll die Portugiesische Regierung die offizielle Nachricht erhalten haben, daß kürzlich 2 verdächtige bewaffnete Fahrzeuge von Sardinien absegelt seien, und daß man glaube, sie hätten gewisse Personen an der Portugiesischen oder an der Spanischen Küste landen sollen, allen Kommandanten und Magistratsbehörden der Portugiesischen Seestädte war daher von der Regierung die größte Wachsamkeit eingeschärft worden.

Nachrichten aus Veracruz vom 29. Mai zufolge, ging daselbst das Gerücht, daß Santana aus seiner Gefangenschaft entkommen und wieder bei der Mexikanischen Armee angelangt sei.

Admiral Napier hat eine Beschreibung des letzten Portugiesischen Krieges in 2 Bänden herausgegeben.

Auf den Sandwich-Inseln erscheinen bereits zwei Zeitungen in der Landessprache, nämlich zu Honolulu auf Owaïhi ein Blatt, betitelt: Ko Kulu Hawaii (der Hawaiische Lehrer), und ein anderes auf der Insel Kawi, betitelt: Lama Hawaii, oder der Hawaiische Aufklärer. Beide Blätter werden von Missionarien geschrieben.

B e l g i e n.

Brüssel, vom 18. Juli. — In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden hier an verschiedenen Straßenecken Zettel von aufrührerischem Inhalt, die mit rother Dinte geschrieben waren, angeschlagen. Man las darauf unter Anderem: „Weg mit den Branigistischen Offizieren der Bürgergarde! Tod den Ministern! Weg mit der Französischen Uniform! u. u.“

S c h w e i z.

* * Yvertruy, (Canton Bern) vom 15. Juli. — Das Bundesschießen, das zu vielen politischen Besorgnissen Anlaß gab, endete Sonnabend in Ruhe u. Sonntag fand die Aushheilung der Preise bei großem Volkzutauße ohne die mindeste Störung und Unordnung statt. Bei dem Festmahle hielt der Vorsitzende Cougnard folgende sehr mäßige Rede: Unsere Schweizer Regierungen sollen ihre Regel in den Worten ihrer Begründer suchen: Gerechtigkeit für Alle, Achtung für die Thaten, aber keine Schwäche, keine Kapitulation mit dem Unrecht. Wir wollen sein ein inoffensives Volk, aber wir wollen auch Meister sein über uns. Wir wollen gastlich sein gegen alle Fremde, aber sie müssen auch ruhig sich verhalten und gegen unsere Nachbarn nicht conspiriren. Wir wollen, daß der Clerus seine evangelische Mission frei erfülle, aber wir wollen nicht, daß er sich in die Politik mische und über das Gesetz erhebe. Wir wollen endlich die Verbreitung der Aufklärung und Freiheit unter alle Klassen des Volkes und das ist die Propaganda, der wir angehören dürfen und sollen. Nicht wahr, werthe Schützen, das und nur das ist's, was wir Alle wollen?“

Zürich, vom 19ten Juli. — Immerfort sammeln die Schwyzer, die zu arm sind, um die Okkupationskosten von 1833 auch nur zum vierten Theile zu bezahlen, bei sich und auswärts für die Jesuiten, die sich bei ihnen ansiedeln sollen, und die angesehensten Männer, der Landammann Ab Yberg u. A. stehen an der Spitze der Bittenden. Die Kosten der Niederlassung sind auf 150,000 Schweizer Franken (über 100,000 fl.) angeschlagen. — Die „Wunder-Medaillen“, deren eine dem König von Frankreich zweimal das Leben gerettet haben soll, und deren Verbreitung zuerst vom Kloster Einsiedeln ausging, haben nun auch das freie Amt (das östliche Nargau) überschwemmt, und werden daselbst in der Werkstube des Kapuziners-

Klosters zu Bruggarten verkauft. — Viele politische Flüchtlinge haben bei Zeiten das Schweiz-Verzeirium verlassen und müssen durch Italien oder Frankreich entkommen sein; nach der Deutschen Sprache hin würde es ihnen schwer gefallen sein, sich der Wachsamkeit der Behörden zu entziehen. — Kempt und Fein haben in diesem Augenblick wahrscheinlich auch das Festland verlassen.

M e x i k o.

Die Leipz. Zeitung enthält direkte Nachrichten aus Mexiko, und zwar vom 15. Mai, welche die Mittheilung, daß Ruhe und Ordnung auf die Nachricht von der Niederlage Santana's in der Hauptstadt ungestört geblieben, vollkommen bestätigen. Die Leipz. Zeitung fügt hinzu: „Es sind diese Mittheilungen für Deutschland und Sachsen insbesondere dadurch interessant, weil sie zugleich die anfänglich durch Nordamerikanische, dann durch Englische Zeitungen verbreiteten Gerüchte vollständig widerlegen, daß die Nachricht von obenerwähntem Unfälle die Erbitterung gegen die in Mexiko lebenden Fremden Seitens der dortigen Eingeborenen in einem solchen Grade erregt hätten, um der größten Besorgniß für die Sicherheit nicht nur ihrer Personen, sondern auch ihres Eigenthums Raum zu geben. Obiger Bericht fließt aus zu sicherer Quelle, um nicht mit Gewißheit annehmen zu können, daß der Berichterstatter dieses letzteren Umstandes jedenfalls und selbst dann, wenn nur im entferntesten zu solchen Besorgnissen Veranlassung gewesen wäre, erwähnt haben würde.“ — Der Hamb. Corresp. schreibt Aehnliches. Er bringt nebenbei die Notiz, daß unter dem 15. April der mit der Königl. Preuß. Regierung abgeschlossene Handels-Vertrag von dem interimistischen Präsidenten ratifizirt worden sei.

M i s c e l l e n.

(Zur Sittengeschichte.) Paris. Eine Gesellschaft zum Einbalsamiren der Leichname hat sich nun auch in dieser Zeit der Gesellschaften und Aktienvereine, gebildet. Der Preis ist gegen früher sehr reduziert, und beträgt nur 600 Fres. für erwachsene Personen und 300 für Kinder unter 8 Jahren. Einzelne Theile, wie das Herz oder das Gehirn, werden für ein Billiges einbalsamirt. Das Ganze geschieht in 24 Stunden, während man sonst 70 Jahre darauf verwendete. Dieß ist nun ein neuer Luxus, dessen sich jetzt alle bemittelten Stände bemächtigen werden, und der sonst nur gekrönten Häuptern angehörte. Jeder Bankier oder dergleichen wird sich fortan mit seinen einbalsamirten Ahnen auf seiner Villa umgeben können.

In einem Dorfe in dem Departement der Ardennen war ein Bauer damit beschäftigt, seine Scheuer in Brand zu stecken, als ein Dieb, der unter einem Bunde Stroh sich versteckt hatte, hervorprang und gegen die

fen Morbbrenner um Hilfe rief. Vor den Gerichten behauptet nun der Bauer, er habe seine Scheuer bloß anzünden wollen, weil er gewußt, daß sein Nachbar sich als Dieb in dieselbe versteckt hatte; der Dieb dagegen behauptet, er habe sich nur in die Scheuer versteckt, um den Bauer bei seinem Verbrechen zu überraschen.

(Aus der Kunstwelt.) Bei dem kürzlich gemeldeten Tode des bekannten Dichters der neuerdings wieder laut gewordenen Marsellaise, Rouget de l'Isle, wird derselbe von mehreren Zeitungen auch zugleich der Komponist genannt. (Vgl. Schles. Zeit. vom 11. Juli) Nun aber geben französische Autoren, namentlich Duches und Roux, in ihrer Geschichte der Revolutionen, selber an, daß ein Mr. l'Allemand de Hoeningen, die Musik des Marsches gemacht habe. Diese unbestimmte Nachricht erinnert daran, daß sogar dem Kapellmeister Reichardt diese Composition beigelegt wird. Merkwürdig wäre es doch, wenn Klopstocks bekanntes Wort zu dem Dichter der Marsellaise in Hamburg, wie er Deutschland betreten dürfe, da sein Gesang 50,000 Deutsche erschlagen habe, zugleich einen Deutschen selber trafe; denn ohne Zweifel gebührt dem Componisten, wer er auch sei, die volle Hälfte an dieser Hekatombe.

(Bibliotheks-Maschine.) In der Pariser königlichen Bibliothek ist seit einiger Zeit eine sehr sinnreiche Maschine zur Herunterpederung und Hinaufbeförderung von Büchern, die in den oberen Etagen aufgestellt sind, in Thätigkeit. Wenn ein Leselustiger jetzt ein solches Buch verlangt, so wirft der Kustos, an den er sich wendet, ein Blättchen Papier, auf welchem der Titel des Buches geschrieben ist, in die Maschine, und diese befördert den Zettel sofort nach der betreffenden Etage. Hier nimmt ein Bibliothek-Diener den Zettel in Empfang, sucht das Buch und vertraut es dann der Maschine an, die es blickschnell, ohne daß der Untenstehende weiß woher und wie, an den bezeichneten Ort bringt. Der Apparat der Maschine befindet sich in einem Schranke verborgen, der neben dem Bureau der Kustoden steht, so daß die ganze Prozedur in der That etwas Geheimnißvolles hat. Es gewährt diese Erfindung neben dem großen Vortheil der Zeit-Ersparniß auch den, daß den Kustoden und Bibliothek-Dienern die Mühe erspart wird, die das ewige Laufen und Hinauf- und Herunterklettern sonst erfordert haben.

Ueber die Oder als Erwidrerung auf die Belehrung des Herrn v. Unruh.

(Schluß.)

Wir gehen jetzt zur Wassermenge über, welche, nach Herrn v. U., die Oder in jeder Sekunde durch die Breslauer Brücken führt. Sie beträgt bei niedrigstem Wasserstande (11 F. 11 Z.) am Ober-Pegel 1240 Kubikfuß, und bei noch sehr mäßigem Wasserstande (15 F. 6 Z.) 4500 Kubikfuß. Letzteres ist nun sehr vage angegeben. Soll es die mittlere, soll es die nahe

höchste Wasserhöhe bedeuten? — Im Felde der Wissenschaft muß, zumal, sofern von Zahlen die Rede, Alles klar und scharf umgrenzt dargestellt werden, was als Factum gelten soll. Die von dem Herrn v. U. gemachte Folgerung, daß die Wassermenge zu verschiedenen Zeiten sehr verschieden sei, verstand sich ja wohl von selbst, bringt uns aber in der Berechnung nicht weiter. Es muß vielmehr aus allen 26jährigen (in Küstrin aus 63jährigen) Beobachtungen das reine Mittel herausgezogen werden, und dann wird sich die Masse des in einer Sekunde bewegten Wassers ergeben.

Die Data selbst erregen aber große Zweifel. Denn es führt z. B. die Saale, ein viel geringerer Fluß, nach Schobers Messungen, in 24 Stunden 138,741,120 Kubikfuß Wasser (und darin $\frac{1}{47}$ Schlamm), die kleine Sorgue aber 468 Mill. Kub. Metres. Die weit größere Oder aber sollte in einer Sekunde nur 4500, in einer Stunde also 16,200,000 und in 24 Stunden nur 388,800,000 Kubikfuß bei hohem Wasser; bei niedrigem Wasser gar nur 1240 Kubikfuß in der Sek., also 4,464,000 in der Stunde und 107,136,000 Kubikfuß in 24 Stunden bewegen? — Wäre dies aber richtig, gäbe es dann wohl einen schlagenderen Beweis von der Seichtigkeit der Oder? — Die Elbe beträgt bei Magdeburg in jeder Sekunde 38,800 Kubikfuß.

Uebrigens hat Hr. v. U. vergessen, uns die zwei Hauptfactoren: die Breite des Flusses und dessen mittlere Geschwindigkeit bei Breslau, neben der Tiefe, anzugeben. Dies wird er nun gewiß in wissenschaftlicher Gefälligkeit nachholen.

Der gute Caspar Schneider, Rector zu Dommitzsch, hat uns in seiner „geographisch-historischen Beschreibung des Oderstromes“, Frankfurt und Leipzig, 1742. S. 317. Notizen über die, angeblich 796 durch die Könige Harald von Schweden und Hemming von Dänemark zerstörte, eigentlich aber erst zwischen 1100 und 1120 in einem See Sturm versunkene, schon zur Zeit vor Christi Geburt blühende Wineta, „welche Thore von Erz oder Glockengut gehabt, und mit überaus großen Reichthümern angefüllt gewesen“, hinterlassen. „Man sieht“, setzt er treuherzig hinzu, „noch heutiges Tages bei stillem Wetter, gegen Damerow über, eine halbe Meile vom Ufer, wie die Gassen in einer schönen Ordnung liegen, und dieser Theil allein größer ist, als Lübeck.“ Dann erinnert er an die von Dithmar erwähnte, angeblich vom Kaiser Otto I. und dem Markgrafen Geron von Brandenburg 960 zerstörte Heidenstadt Ridegast und an deren goldenen Götzen gleiches Namens, und bemerkt dabei: „Man hält dafür, daß, da jeho der Pommerische Boden voll Wasser lieget, wo vorzeiten schöne Landschaften gewesen, und daß, weil insonderheit Ptolomäus noch zu seiner Zeit von keiner Krümme des pommerischen Meeres gewußt, da jeho das große Haff mit Schiffen besegelt wird, ist zuvor Land gewesen, und habe man darauf gepflügt und gesäet. Es hat aber vor Alters der Oder, und Peenestrom einen gar anderen Ausfluß, denn heutiges Tages, gehabt, und zwar so ist ein Arm aus dem Oderstrom, nachdem

er sich mit der Peene bei Anklam vermischt, gar bei Stralsund vorbei, und in den Gellen gegangen, maßen Nicrälius (— er war Rector in Stettin —) in seiner Pommerschen Chronik den Gellen für den Crevus hält. Dieser Gellen, schreibt er ferner, führt uns bei dem Denholm und der Stadt Stralsund gerade durch das neue Tieff bis an den Ruden, welches Eiland gerade für der Peenemündung liegt, und ist gewiß, daß, da jezo das neue Tieff ist, ein groß Stücke Land von der Insel Rügen vorzeiten gewesen, welches im Jahr 1303 oder 1304 durch einen gewaltigen Sturmwind abgerissen worden.“ So erwähnt er auch des berühmten Julin's auf Wollin, welches R. Woldeemar von Dänemark 1170 zerstörte, und das an Pracht und Größe mit Constantinopel verglichen wurde.

Wäre bei Christi Geburt die Ostsee 13 Klaftern = 78 F. oder auch nur 67½ F. höher, als jezt, gewesen, so wären die Inseln Usedom und Wollin noch nicht vorhanden, also auch noch keine Wineta darauf zu bauen gewesen. Waren nun jene Inseln früher Meeres-Inseln? und sind sie seitdem gesunken bis zu ihrem jezigen Niveau? oder ist Wineta jünger? und wie läßt sich hierüber Natur und Menschenfrage verbinden? Was ist an dem Versinken des Flußbettes unter Stettin, an dessen Stelle das große Haff getreten? Fast scheint das Oderdelta ursprünglich ein Liman gewesen zu sein.

Genug davon, und hoffentlich vor der Hand hinreichend, das verehrliche Publikum, dessen Sachwalter zu werden ich mir erlauben müssen, weil ich selbst mit gleichem Maaß gemessen worden, von der Unbekanntschaft mit unserem Mutterstrom vorläufig frei zu sprechen. Viel Wesentliches über die Configuration unseres Stromgebietes, über unsere Berge, Klima u. s. w. mußte, um die Grenzen dieser Blätter nicht ungebührlich zu überschreiten, wegbleiben, wiewohl das rechte Verständniß des Ganzen erst aus der genauen Kenntniß aller Theile erblihen kann. (Dietrich in Kunzendorf.*)

*) Der geehrte und gelehrte Mitarbeiter wird uns die Meinung seines Namens zu Gute halten, da die Abhandlung ein allgemeines Verlangen nach dem Namen des Verf. erregte und bei literarischen Kämpfen die Turniersitte, das Bisher erst zu lüften, ganz am Plage ist. — In dem Kampfe zwischen den Herren v. Unruh und Dietrich steht der Redacteur als Kampfwärter da und deshalb erlaubt er sich folgende Andeutung zu machen. In dem vorstehenden Aufsatze ist auf eine wahrhaft großartige Weise die Naturgeschichte der Oder gezeichnet und die Abnahme ihrer Wasserfülle in älterer und neuerer Zeit nachgewiesen worden. Allein die Ursachen des Zurücktretens des Wassers müssen auf einem gewissen Punkte die Grenze ihrer Wirksamkeit finden; es muß dann durch künstliche Mittel (Bewaldung der entblößten Gebirgsrücken u. s. w.) der Natur nachgeholfen werden können. Und diese Seite ist es, welche Herr v. Unruh an der Geschichte der Oder hervorhob und welche er hoffentlich noch mehr hervorheben wird. Es dürfte das Publikum vielleicht aus den höchst interessanten und wichtigen Debatten den Schluß zu ziehen haben, die Oder sei für den heutigen Bekehr der Provinz weder so ganz ausreichend, noch so ganz geringfügig, als bis jezt hie und da ohne nähere Kenntniß der Sache behauptet wurde. D. R.

Berliner Getreide- und Spiritus-Preise vom 25. Juli.

Weizen polnischer 38 bis 40 Nthlr., andere Sorten 35 bis 36 Nthlr. der Wispel. — Roggen 22½ bis 23 Nthlr., polnischer 23½ bis 24 Nthlr. der Wispel, für schwimmenden schlessischen Roggen wurden 25 Nthlr. gefordert. — Gerste ist gänzlich geräumt. — Hafer ist zu 16½ bis 17 Nthlr., Bruchhafer 15½ bis 15¾ Nthlr., pro Wispel zu 26 Schfl. — Spiritus bleibt unverändert, indem zu 16½ Nthlr. fortwährend verkauft wurden die 10,800 pEt. nach Tralles, bei 12½ Grad Temperatur.

Auflösung der Charade in No. 174 dieser Zeitung:
W e k m a n n.

Verbindungs-Anzeige.

Die vollzogene Verbindung meiner ältesten Tochter Ottilie mit dem Pastor Herrn Sommer in Schurgast beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Brieg den 26. Juli 1836.

verw. Stadtrichter Conrad geb. Gall.

Als Neuvermählte empfehlen sich ergebenst
August Sommer, Pastor.
Ottilie Sommer geb. Conrad.
Schurgast den 27. Juli 1836.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend gegen 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Lange, von einem gesunden Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen

L. Prätorius,

Breslau den 27. Juli 1836.

Todes-Anzeigen.

Den heute Nacht um 11¼ Uhr bei ihren Eltern erfolgten Tod der Frau Maria Pauline Mathilde, verehrlichen Gymnasial-Lehrer Dr. Wagner zu Oppeln, geb. Blümner, an der Auszehrung, zeigen in tiefer Betrübnis ergebenst an

die Hinterbliebenen

Breslau den 26. Juli 1836.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir den gestern früh um 7¼ Uhr nach langen Leiden durch ein Fehrsieber herbeigeführten Tod unsers guten Vaters und Vaters, des Polizei-Registrators Wilhelm Friedrich, entfernten Verwandten und Bekannten ganz ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Breslau den 28. Juli 1836.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 29sten: „Fidelio.“ Oper in 2 Akten.
Fräulein v. Fasmanu, Leonore, als letzte Gastrolle.

Beilage

Beilage

zu N^o. 175 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag, den 29. Juli 1836.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind

bei

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidnitzer Straße No. 47.

Aehrenlese auf dem Felde der Kunst. Eine ausführliche Beschreibung von Originalzeichnungen und Nacharbeiten der Maler, Kupferstichen und in Holz geschnittenen Werken. 1ste Abtheilung. Originalzeichnungen. gr. 8. Leipzig. cart. 1 Rthlr.

Föhlisch, J. G. E. Dr., Ansichten über Erziehung und Unterricht in gelehrten Schulen. 1ste Sammlung. gr. 8. Karlsruhe. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Gehler, J. S. L., physikalisches Wörterbuch neu bearbeitet von Brandes, Smelin, Horner, Munk und Pfaff. 6ter Band. 2te Abtheilung. gr. 8. Leipzig. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Peschold, A., die Pockenkrankheit mit besonderer Rücksicht auf die pathologische Anatomie. Mit 4 Tafeln Abbildung n. 4. Leipzig. cart. 2 Rthl. 20 Sgr.

Bücherfreunden steht gratis zu Diensten:

Verzeichniß

der monatlich neu erscheinenden Bücher, Kunstsachen und Landkarten welche in obengenannter Buchhandlung zu haben sind.

Juni 1836.

Edictal, Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht werden die unbekannteren Erben

- 1) des Posamentier-Gesellen **Georg Sterzling**, der den 3. Juni 1834 ab intestato hieselbst verstorben und dessen Vermögen 6 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. beträgt,
- 2) des ehemaligen Kretschmer **Friedrich Sternberg**, der den 30. September 1833 hieselbst gestorben und dessen Vermögen sich auf 9 Rthlr. 25 Sgr. beläuft,
- 3) des Musiklehrers **Christian Heinrich Bergmann**, der den 25. September 1832 hieselbst verstorben und dessen Vermögen 22 Rthlr. 6 Pf. beträgt,
- 4) der verwitwet gewesenen Goldarbeiter **Hedwige Lucas**, geb. Kohnstock, die den 4. April 1827 hieselbst gestorben und deren baares Vermögen in 5 Rthlr. 3 Sgr., außerdem aber aus 2 gegen die verehelichte Hauptmann v. Frankenberg zu

stehenden Forderungen von 700 Rthlr. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 4. April 1827 und in $\frac{1}{2}$ von drei unsichern Forderungen

- a) der Hauptmann v. Löwenfeldschen
- b) der Gernbertschen per 700 Rthlr. und
- c) der auf dem Hause No. 486 haftenden 1000 Rthlr.,

besteht,

- 5) des Bedienten **Carl Maurer** aus Dresden gebürtig, der den 9. April 1834 hieselbst gestorben und dessen Vermögen 3 Rthlr. 17 Sgr. 1 Pf. beträgt,
- 6) des Zeugmachers **Joh. Heinrich Bräutigam**, der den 17. October 1830 gestorben und dessen Vermögen sich auf circa 13 Rthlr. beläuft,
- 7) der verwitweten **Degentesch**, die den 20. September 1834 gestorben und deren Vermögen circa 18 Rthlr. beträgt,
- 8) des Löpfergesellen **Carl Werner** aus Liegnitz gebürtig, der den 17. September 1834 gestorben und dessen Vermögen circa 2 Rthlr. beträgt,
- 9) der unverehelichten **Anna Diack**, die den 30sten August 1834 gestorben und deren Vermögen sich auf 21 Rthlr. 29 Sgr. 5 Pf. beläuft,
- 10) der **Johanna Christiane** gebornen **Bergmann**, verwitweten **Veier**, die den 13. März 1835 gestorben und deren Vermögen 41 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf. und resp. 573 Rthlr. 15 Sgr. 1 Pf. beträgt,
- 11) der verwitweten **Anna Rosina Söhla**, die den 21. Mai 1835 gestorben und deren Vermögen sich auf 3 Rthlr. 1 Sgr. beläuft,
- 12) des Hülfshautboisten **Amand Teichmann** auch Förster genannt aus Gauer, Grottkauer Kreises, gebürtig, der den 18. Februar 1835 gestorben und dessen Vermögen 4 Rthlr. 18 Sgr. beträgt und außerdem in einem Hypotheken-Instrumente über 96 Rthlr. besteht,
- 13) des Zuschneiders **Gottlieb König**, der den 4ten Mai 1834 gestorben und dessen Vermögen 6 Rthlr. 25 Sgr. beträgt,
- 14) der verwitweten **Zuchmacher Rosine Kluge**, gebornen **Schubert**, die den 3. August 1835 gestorben und deren Vermögen in 7 Rthlr. 19 Sgr. 7 Pf. und in einem Spartassenbuche über 70 Rthlr. besteht,
- 15) der **Johanna verwitweten Holzwächter Lange**, gebornen **Schönfeld**, die den 5. August 1834 gestorben und deren Vermögen 28 Rthlr. 24 Sgr. 10 Pf. beträgt,

- 16) des Barbiers Anton Hernich aus Troppau gebürtig, der hier am 18. Februar 1835 gestorben und dessen Vermögen 3 Rthlr. 19 Sgr. 8 Pf. beträgt,
- 17) des in der Mogath bei Marienburg am 15. Juni 1823, ertrunkenen Töpfergesellen Carl Wilhelm May dessen Vermögen in 425 Rthlr. besteht,
- 18) des Privatschreibers Moriz Keller, aus Pfaffendorf, Landshuter Kreises, gebürtig, der den 9ten November 1835 hier selbst gestorben und dessen Vermögen 3 Rthlr. beträgt,
- 19) des Nachwächters Joseph Hentschel, der den 22. Mai 1835 gestorben und dessen Vermögen circa 160 Rthlr. beträgt,
- 20) des Kutschers Friedrich Wojczeski oder Woczeski, der den 16. Januar 1834 gestorben und dessen Vermögen sich auf 5 Rthlr. 6 Sgr. beläuft,

hierdurch öffentlich vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 19. April 1837 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Hahn anberaumten Termine zu erscheinen, und sowohl die Identität ihrer Person nachzuweisen, als auch sich als Erben der Verstorbenen zu legitimiren. Bei ihrem Ausbleiben werden die unbekanntenen Erben mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß der vorbenannten Verstorbenen ausgeschlossen und wird sodann solcher den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation oder in deren Ermangelung, mit Ausschluß der ad 11 aufgeführten verwittweten A. R. Gohlischen Nachlaß-Masse, der hiesigen Kammerei, die ad 11 aber dem Königl. Fiscus als herrenloses Gut zugesprochen werden.

Breslau den 3. Juni 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.

Da die Pfandscheine No. 37165 37347 743 762 1123 1373 und 2916 der bei dem Stadt-Leih-Amte versetzten Pfänder verloren gegangen sind, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis zum 26. August 1836 beim hiesigen Stadt-Leih-Amte zu produziren und ihr Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß die Pfänder denen uns bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen.

Breslau den 25ten Juli 1836.

Das Stadt-Leih-Amte.

Weinversteigerung.

Dienstag den 2. August Vormittags von 9 Uhr an werde ich Albrechtsstraße im deutschen Hause eine Partie rothe und weiße Weine von guter Qualität versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commis.



Flügel-Verkauf.

Ein Cocaviger Flügel fast neu ist wegen Beschränkung des Raumes baldigst zu verkaufen Katharinenstraße No. 3, zwei Stiegen hoch.

Anzeige.

Ein Landgut im Schlesiſchen Gebirge, reizend gelegen, im besten Zustande, $\frac{1}{2}$ Meile von einer Stadt entfernt, und im Besiße guter Aecker, Wiesen, Forst, ansehnlichen Silberzinsen und Mühlen-Gefällen, ist wegen Verſetzung des Besizers, nach einer anderen Provinz zu dem fixen Preise von 26,000 Rthlr. Pfandbriefen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf postfreie Anfragen Carl Viertel zu Schweidnitz.

Eine Jakob Steiner Violine, von dem Königl. Hof-Instrumentenmacher Herrn Künkel aptirt und durch Stimme und Stieg die Gleichheit der Töne aufs genaueste approbirt, ist für 50 Rthlr. zu haben. Die darauf Reflektirenden erfahren das Nähere beim Kapellmeister des 11ten Infanterie-Regiments Bürgerwerder Caserne No. 5 Stube No. 15.

Literarische Anzeige.

In Quedlinburg bei G. Basse ist so eben erschienen und in Breslau bei Wih. Gott. Korn vorräthig: **Genauere und faßliche Anweisung zur**

Fabrikation

der vorzüglichsten französischen

Liqueurs, Crèmes und Natafia's,

welche bisher noch immer mit bedeutenden Kosten aus Frankreich bezogen sind; nebst einer neuen und vortheilhaften Methode

zum Destilliren, und Abbildung der Blase,

wie solche beschaffen sein muß, herausgegeben von Gustav v. Lobstein, praktischem Destillateur. Mit 1 Abbildung. 8vo in Couvert. Preis 15 Sgr.

Literarische Anzeigae.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und zu haben in G. V. Aderholz Buchhandlung in Breslau, A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

Der erfahrene Weinkellermeister.

Enthaltend: gründliche Belehrungen über die Bereitung des Weines, nebst Anweisung, die Weine zu bearbeiten und im Keller zu behandeln, sie zu prüfen, zu versenden, sowohl in Fässern, als in Kisten und Körben, sie aufzufüllen und abzuziehen, zu würzen, zu mischen, zu schönen; von den Krankheiten und Ausarungen der Weine; von den Vorrichtungen zur Behandlung schäumender Weine; Wein- und Flüssigkeitsmaße der verschiedenen Länder und Städte; Messart und Abbildung aller zum Weingehäfte nöthigen Geräthschaften u. dgl. m.

Für einen Jeden, der Wein bereitet, bearbeitet oder Handel damit treibt.

von **J. Jüllien.**

Aus dem Französischen überetzt und mit vielen Zusätzen bereichert von Eduard Kohnagel. Dritte verbesserte Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bei G. Wasse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in G. V. Aderholz in Breslau, A. Ferck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Der vollkommene Sattler.

Oder praktische Anweisung, alle Arten Sättel, Kummere, Pferdegeschirre, Zäume u. a. m. schön und dauerhaft nach den vervollkommenen und neuerfundnen Verfahrensorten zu verfertigen, sowie Kutschwagen, Verlinen, Kaleschen, Cabriolets und offene Wagen auszuschnitzen; und vollständige

Mustersammlung aller Sattlerarbeiten, deutscher, französischer, englischer und ungarischer Sättel mit ihren Säumen, Reitzeuge, Kutschen-, Wagen- und Schlittengeschirre in allen möglichen Mustern, so wie alle Arten Decken u. dgl. m., mit Maßstab und beigefügter Erklärung, Nebst einem Anhange, neuere Erfindungen, Verbesserungen und Vorschläge enthaltend.

Von A. Runke.

Dritte, sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 18 Tafeln Abbildungen. Preis 1½ Rthlr.

Handbuch der Hydrostatik und Pneumatik

von Dionysius Lardner

Aus dem Englischen von Dr. E. Brinckmeier.

Mit 18 Tafeln Abbildungen. gr. 8.

1 Rthlr. 15 Sgr.

Die Lehre von der Wärme,

in populären Vorträge.

Für Techniker und Gewerbschulen, sowie für Fabrikanten, Manufakturisten u. von Dr. D. Lardner.

Deutsch bearbeitet von Carl Hartmann.

Mit lithographirten Tafeln. gr. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Da ich die vom Herrn Apotheker Berndt erkaufte Apotheke am 1sten Juli d. J. übernommen habe, so erlaube ich mir einem hohen Adel und hochverehrten Publicum in und um Kempen, mein Geschäft zu gültiger Beachtung zu empfehlen und verspreche die reellste und prompteste Bedienung.

Kempen den 25ten Juli 1836.

A. Klose, Apotheker erster Klasse.

Einem hochgeehrten Publicum erlaube ich mir ganz gehorsamst anzuzeigen, daß das von mehreren Seiten gewünschte Sturz- und Regenbad in meinem Fluß-Bassin-Bade von jetzt an gratis in Gebrauch genommen werden kann. Ich bitte daher um zahlreichen Besuch.

P h i l a n i.

A n z e i g e.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum empfehle ich Unterzeichneter ganz ergebenst in meinem dazu eingerichteten Lokale einen vollständigen Vorrath der modernsten Damenschuhe nebst Stiefelruten und bitte um geneigten Zuspruch.

Carl Beck, Damenschuhverfertiger, wohnhaft Hummerlei No. 43.

A n z e i g e.

Neue fahrbare Feuerpritzen mit doppeltem Werke, Wenderohr und 60 Fuß Schlauch, im Nothfalle beides zu gebrauchen, stehen bei mir zum höchst billigen Preise zum Verkauf fertig. Die Wagen sind stark beschlagen und auf der Stelle zum umwenden. Da ich diese nicht nur fahrbare sondern auch tragbare Feuerpritzen selbst verfertigt habe, leiste ich ein Jahr lang Garantie. Hierbei mache ich auch gleich bekannt, daß ich auch Verstärkungen nicht nur zur Reparatur alter Feuerpritzen, sondern auch zur Anfertigung historischer Brenn-Apparate, mit oder ohne Dampf annehme und dabei immer ein Jahr lang Garantie leiste. Daraus Reflectirende bitte ich, mich mit ihren Aufträgen in portofreien Briefen zu beehren.

Johann Hollatz, Kupferschmidt in Ostrowo, Kalischer-Strasse No. 282.

Auch der zweite Transport

ganz frischer, sehr fetter wilder Enten ist so eben in verschiedenen Sorten bei mir eingegangen; auch diesen verkaufe ich wohlfeil und bitte um geneigteste Abnahme.

Frühlingsen, Wildhändlerin,

Ring No. 26 im goldenen Becher.

Neue Holländ. Jägerheeringe

von ausgezeichneter Güte, empfang den ersten Transport per Fuhre und offerirt dieselben bedeutend billiger als zeither

die Heering- und Fischwaaren-Handlung des G. Raschke, Stockgasse No. 24.

Neue Holl. Jäger-Heeringe

wie auch

Neue Engl. Jäger-Heeringe

empfang eben neue Zufuhre in schönster ausgezeichneter fetter Qualität und offerirt

C. J. Bourgarde,

Ohlauerstraße No. 15.

Auch der zweite Transport

ganz frischer, sehr fetter wilder Enten ist so eben in verschiedenen Sorten bei mir eingegangen; auch diesen verkaufe ich wohlfeil und bitte um geneigte Abnahme. Der Wildhändler in der Elisabethstraße.

Neue Holl. Jäger-Heeringe

empfang ich in ausgezeichnet schöner Qualität, so wie eine neue Sendung

neue fette Engl. Matjes-Heeringe,

und offerire solche im Ganzen wie im Einzelnen billiger als zeither.

Carl Fr. Keitsch,

in Breslau, Stockgasse No. 1.

In Oßwiz beim Brauer findet ein großes Instrumental- Concert

von dem starkbesetzten Musik-Chor der Herrn Gebrüder
Jacoby Alexander aus Breslau

Sonnabend den 30. Juli a. c.
bei großer Illumination nebst Bengalischer Be-
leuchtung und brillantem Feuerwerk statt.

Anfang 5 Uhr.

Zum Beschluß ein großes Potpourri, genannt:
musikalisches Ragout, von Lanner;
Entrée à Person 2½ Sgr.; Kinder sind frei; wozu einen
hohen Adel und ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst
einladet

B a u m e r t,

Coffetier und Brauer in Oßwiz.

Concert: Anzeige.

Auf vieles Verlangen soll das große Horn-Concert,
was am 25ten d. M. in Fürstengarten aufgeführt
worden ist, auf den 30. Juli im Garten des Herrn
Liebich gegeben werden, wozu ich einen hohen Adel
und ein verehrungswürdiges Publikum hiermit ergebenst
einlade.

K a i s e r,

Stabshornist der 2ten Abtheilung 6ten Artillerie-Brigade.

Reisegelegenheit nach Reinerz
geht kommenden Dienstag den 2. August Bischofsstraße
No. 15.

Brustfranke

können von dem Dominium Gallowiz, Breslauer Kr.,
eine frisch milchende Eselin in Miete erhalten.

Zu vermieten

drei Sophas von Mahagoni-Holz neuester Facon, dazu
12 Polsterstühle, 4 Lehnstühle mit dem

modernsten, französischen schweren Seidenzeuge überzogen

in Commission des Commissionair Gramann, Ohlauer-
straße der Landschaft schräg über.

Zu vermieten sind zu den billigsten Preisen

alle Gattungen von Meubles, sowohl von Mahagoni
als auch andern Holz-Arten angefertigt, Betten und
was dazu gehört, und das Nähere darüber zu erfragen
Ohlauerstraße No. 83, in der Tuchhandlung.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage,
Wochen und Monate zu vermieten. Ring No. 11
zwei Etiegen das Nähere.

Zu vermieten

sind Carlsstraße No. 32. zwei helle freundliche Woh-
nungen. Das Nähere ist daselbst im Comptoir zu
erfahren.

Zu vermieten und auf Term. Michaeli d. J.
zu beziehen, ist Breite-Straße No. 19. eine freundliche
Wohnung von 2 Stuben, 2 Alkoven und Cabinet nebst
Beigelaß. Das Nähere daselbst im Laden.

Angelkommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Ködritz, von Gr.-Sürchen.
— Im gold. Schwerdt: Hr. Frenzel, Kaufmann, von
Leipzig; Gräfin v. Masłowska, von Milenczyn — In
der goldnen Gans: Hr. v. Bronikowski, von Siloz;
Hr. Wehrde, Kaufm., von Magdeburg — Im goldnen
Baum: Hr. v. Topinski, von Lübeck; Hr. v. Wittwig,
Rittmeister, von Wolmsdorf; Hr. Junge, Kaufmann, von
Reichenbach. — Im weißen Adler: Hr. König, Kom-
missarius, von Wilky; Hr. v. Prosch, Landes-Ältester, von
Hausdorf; Hr. v. Lipinski, von Zentschdorf; Hr. Baron
v. Nichthofen, von Kophöhe; Hr. v. Waier, aus Polen. —
In 2 goldnen Löwen: Hr. Balluffeck, Kollegien-Rath,
von Karlsruh; Hr. Masloch, Pfarrer, von Chroschine; Hr.
Ulbrich, Lehrer, von Schalkowiz; Hr. Schlessinger, Kaufm.,
von Brieg; Hr. Friedländer, Kaufm., von Glogau; Herr
Woytowski, Kaufm., von Militsch; Hr. Bernicker, Econo-
mie-Commissar, von Schubin. — Im Hotel de Silésie:
Hr. Hoffmann, Gutsbes., von Nieder-Bläfersdorf; Hr. Hoff-
mann, Partikulier, von Glogau; Hr. v. Niemojewski, aus
Polen. — In der gold. Krone: Hr. Marquardt, Ob-
lehrer, von Berlin. — Im Mautentrang: Hr. Ehrlich,
Dr. med., von Brieg; Hr. Wolfson, Kaufm., von Ratibor;
Hr. Pniower, Kaufm., von Krappiz; Hr. Goradzker, Eisen-
hüttenpächter, von Stubendorf. — Im blauen Hirsch:
Hr. Merensky, Lieutenant, von Gostun; Frau Kaufm. Dom,
von Jauer. — In der gr. Stube: Hr. Freyer, Post-
Secretair, von Ohlau; Hr. Wohlgemuth, Lehrer, von Kalisch.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 28. Juli 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 22 Sgr. 2 Pf. —	= Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter
zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.